



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Confederaziun svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

[Startseite](#) > [Aktuell](#) > [Medienmitteilungen](#) >

Medienmitteilung vom 7.12.2010

PISA 2009: die Schweiz positioniert sich im Lesen besser als 2000

EDK / BBT, Bern, 7. Dezember 2010. Die Schweiz liegt in PISA 2009 in allen drei Fachbereichen – Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften – deutlich über dem OECD-Mittelwert. Im Vergleich zu 2000 positioniert sich die Schweiz 2009 im Lesen international klar besser. Sie konnte ihren Anteil an schwachen Leserinnen und Lesern zwischen 2000 und 2009 reduzieren. In Mathematik erreicht die Schweiz im internationalen Vergleich erneut einen Spitzenplatz.

Mediendokumentation

 [Medienmitteilung](#)

> [Nationaler Bericht: PISA 2009 \(39 Seiten\)](#)

 [Redebeitrag Staatsrätin Isabelle Chassot, Präsidentin der EDK](#)

> [Redebeitrag Ariane Baechler \(BBT\): Die Bedeutung von PISA aus Bundessicht](#)

Links

> [Nationale Website PISA](#)

> [OECD-Website PISA](#)



MEDIENMITTEILUNG

PISA 2009: die Schweiz positioniert sich im Lesen besser als 2000

EDK / BBT, Bern, 7. Dezember 2010. Die Schweiz liegt in PISA 2009 in allen drei Fachbereichen – Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften – deutlich über dem OECD-Mittelwert. Im Vergleich zu 2000 positioniert sich die Schweiz 2009 im Lesen international klar besser. Sie konnte ihren Anteil an schwachen Leserinnen und Lesern zwischen 2000 und 2009 reduzieren. In Mathematik erreicht die Schweiz im internationalen Vergleich erneut einen Spitzenplatz.

In der Schweiz wird PISA im Auftrag von Bund und Kantonen durchgeführt. An der Medienkonferenz in Bern zu PISA 2009 waren die Auftraggeber vertreten durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und durch das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT). Die Präsentation der Ergebnisse wurde durch Mitglieder des Konsortium PISA.ch vorgenommen. Das Konsortium PISA.ch ist ein Zusammenschluss von mehreren wissenschaftlichen Zentren aus allen Sprachregionen, die für die Erhebung und Auswertung der Daten in der Schweiz zuständig sind.

Lesen: besseres Ergebnis als 2000

PISA 2009 ermöglicht erstmals einen umfassenden Vergleich der **Leseleistungen** von 15-Jährigen an zwei Messzeitpunkten: 2000 und 2009 wurde Lesen als Schwerpunkt getestet. Der Mittelwert der Schweiz lag in PISA 2000 bei 494 Punkten und in PISA 2009 liegt er bei 501 Punkten. Im Vergleich zu 2000 hat die Schweiz den OECD-Mittelwert deutlich übertroffen und befindet sich 2009 in einer besseren Ländergruppe: Zusammen mit 12 OECD-Ländern erreicht sie ein Leseergebnis, das statistisch signifikant über dem OECD-Mittelwert liegt. Von diesen 12 OECD-Ländern schneiden Korea, Kanada, Neuseeland, Japan, Australien und – als einziges europäisches Land – Finnland beim Mittelwert signifikant besser ab als die Schweiz.

Anteil der schwachen Leserinnen und Leser verringert

Die Schweiz gehört zu den wenigen OECD-Ländern, die zwischen 2000 und 2009 den Anteil der schwachen Leserinnen und Leser (unter Niveau 2) statistisch signifikant reduzieren und dabei den Anteil der leistungsstarken Leserinnen und Leser halten konnten. Während in PISA 2000 noch 20.4% der Jugendlichen Niveau II nicht erreichten, liegt dieser Anteil in PISA 2009 bei 16.8%.

Verbessert haben sich dabei vor allem die Leseleistungen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund (Jugendliche im Ausland geboren und/oder Eltern im Ausland geboren). In PISA 2000 lagen die Leseleistungen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Schweiz um 86 Punkte tiefer als jene der Jugendlichen ohne Migrationshintergrund. In PISA 2009 beträgt dieser Unterschied 48 Punkte. Das entspricht dem OECD-Mittel. Diese Veränderung ist umso bemerkenswerter, als im gleichen Zeitraum in der Schweiz der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund von 20.7% auf 23.5% gestiegen ist..



Mit 16.8% liegt in der Schweiz der Anteil der schwachen Leserinnen und Leser zwar neu unter dem OECD-Mittel von 18.8%, ist aber immer noch doppelt so hoch wie in Finnland (8.3.%). In den Nachbarländern der Schweiz beträgt der Anteil schwacher Leserinnen und Leser 18.5% (Deutschland), 19.7% (Frankreich), 21% (Italien) und 27.5% (Österreich).

In den OECD-Ländern nimmt der Vorsprung der Mädchen im Lesen zu

In allen 65 Ländern, die 2009 an PISA teilgenommen haben, schneiden die weiblichen Jugendlichen im Lesen tendenziell besser ab als die männlichen Jugendlichen. Zwischen 2000 und 2009 hat sich dieser Unterschied in den OECD-Ländern signifikant verstärkt. In PISA 2000 erreichten die Mädchen Leseleistungen, die im OECD-Durchschnitt 32 Punkte über den Leistungen der Knaben lagen. In PISA 2009 ist dieser Unterschied auf 39 Punkte gestiegen. In der Schweiz beträgt der Vorsprung der Mädchen in PISA 2000 30 Punkte, in PISA 2009 39 Punkte. Für die Schweiz ist diese Veränderung jedoch statistisch nicht signifikant.

In der Schweiz lesen mit 55% nur knapp die Hälfte der Jugendlichen zum Vergnügen. Bei den Mädchen ist dieser Anteil mit 68% höher als bei den Knaben mit 44%. Die Mädchen lesen zudem häufiger als die Knaben.

Der Zusammenhang zwischen sozioökonomischen Hintergrund und Leseleistungen hält sich

Je privilegierter der sozioökonomische Hintergrund der Jugendlichen ist, desto besser sind die Leseleistungen. Der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Leseleistung ist nach wie vor bedeutsam. Er hat sich im Vergleich zu PISA 2000 nicht verändert. Das gilt sowohl für die OECD wie auch für die Schweiz. Was die Stärke des Zusammenhangs soziale Herkunft – Leseleistungen betrifft, liegt die Schweiz im OECD-Mittelfeld.

Vorschulbesuch bringt einen Vorteil

In allen 34 OECD-Ländern erreichen Schülerinnen und Schüler, welche mehr als ein Jahr vorschulischen Unterricht (pre-primary education / Kindergarten) besucht haben, im Lesen bessere Ergebnisse als Schülerinnen und Schüler, welche die Vorschule nicht besucht haben. Dieser Vorteil bleibt auch dann bestehen, wenn man den sozioökonomischen Hintergrund der Jugendlichen berücksichtigt.

Mathematik: sehr gutes Ergebnis gehalten

Der Mittelwert der Schweiz lag 2003 beim Schwerpunkt Mathematik bei 527 Punkten, in PISA 2009 liegt der Mittelwert bei 534 Punkten. Mit diesem Ergebnis erreicht die Schweiz erneut einen Spitzenplatz. Signifikant bessere Ergebnisse als die Schweiz erreichen nur einige ostasiatische Staaten und chinesische Provinzen. Mit Ausnahme von Liechtenstein erreichen alle Nachbarländer einen signifikant tieferen Mittelwert als die Schweiz.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit besten Leistungen ist in der Schweiz sehr hoch: 24% der Jugendlichen erreichen die besten Niveaus 5 und 6. Das ist weit über dem vergleichbaren OECD-Wert von 13%, mehr als in allen Nachbarländern und auch mehr als beispielsweise in Finnland (22%). Auf der anderen Seite ist auch die schwächste Schülergruppe (unter Niveau 2) in der Schweiz mit 14% relativ tief und klar unter dem OECD-Vergleichswert von 22%.

Naturwissenschaften: Erneut gutes Ergebnis

Der Mittelwert der Schweiz lag 2006 beim Schwerpunkt Naturwissenschaften bei 512 Punkten, in PISA 2009 liegt der Mittelwert bei 517 Punkten. In den Naturwissenschaften liegt der Schweizer Durchschnitt signifikant über dem OECD-Durchschnitt. Von den Nachbarländern sind Deutschland und Liechtenstein mit der Schweiz vergleichbar. Frankreich, Österreich und Italien erreichen deutlich tiefere Durchschnitte.

Würdigung aus Sicht der Auftraggeber: auf dem richtigen Weg

Das Abschneiden der Schweiz in PISA 2009 und namentlich das Ergebnis im Lesen sind positiv zu werten. Das Leseergebnis in PISA 2009 hat 2003 zum EDK-Aktionsplan zur Leseförderung geführt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die besonderen Anstrengungen zur Leseförderung der vergangenen Jahre positiv auswirken. Die EDK-Präsidentin Isabelle Chassot wies in der Medienkonferenz darauf hin, dass sich die Schweiz damit auf einem guten Weg befinde und das Ergebnis einen Ansporn darstelle, an den Vorhaben zu arbeiten, welche für die weitere Entwicklung des Bildungssystems Schweiz notwendig seien. Sie hielt insbesondere fest, dass die EDK im kommenden Jahr die ersten nationalen Bildungsziele für die obligatorische Schule freigeben wird. Es handelt sich dabei um die Festlegung von Grundkompetenzen, welche die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften erreichen sollen.

Bund und Kantone erachten eine weitere Beteiligung an PISA für die Positionierung der Schweiz im internationalen Vergleich als wichtig. Auf Vergleiche zwischen den Sprachregionen und Kantonen im Rahmen von PISA soll hingegen mittelfristig verzichtet werden: Die EDK hat 2009 beschlossen, ab PISA 2015 die Teilnahme der Schweiz auf eine nationale Stichprobe zu beschränken. Das bedeutet, dass sich etwa 5000 Jugendliche an den Tests beteiligen statt wie bisher rund 20'000 Jugendliche. Damit kann sich die Schweiz weiterhin mit anderen Ländern vergleichen. Die bei den Kantonen frei werdenden Mittel sollen für die Überprüfung der nationalen Bildungsziele eingesetzt werden. Die erste Überprüfung der nationalen Bildungsziele wird zwischen 2014 und 2017 im Hinblick auf den schweizerischen Bildungsbericht 2018 stattfinden.

Beschränkte Aussagekraft von Rangplätzen

Weil die Resultate auf Stichproben beruhen, kann keine exakte Rangliste der Mittelwerte erstellt werden. Es kann nur ein Bereich angegeben werden, in dem ein Land statistisch gesichert liegt. Unter den OECD-Ländern liegt die Schweiz im Lesen 2009 zwischen den Rängen 8 bis 17, in Mathematik zwischen 2 und 4 und in den Naturwissenschaften zwischen 8 und 12.

Informationen zum Programm PISA

PISA (Programme for International Student Assessment) ist ein Forschungsprojekt der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD - Organisation for Economic Cooperation and Development). PISA wird seit 2000 alle drei Jahre durchgeführt. PISA will aufzeigen, wie gut die Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet sind.

Schwerpunkt Lesen: Wie bereits PISA 2000, PISA 2003 und PISA 2006 misst auch PISA 2009 die Kompetenzen von 15-Jährigen in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften. In jedem Zyklus wird einer dieser Kompetenzbereiche einer besonders gründlichen Prüfung unterzogen. 2009 stand das Lesen im Zentrum der Erhebung. Damit wurde dieser Bereich nach PISA 2000 zum zweiten Mal als Schwerpunkt getestet und es liegt ein aussagekräftiger Vergleich über eine Zeitspanne von neun Jahren vor. Neben dem Absolvieren von Tests füllen die Jugendlichen einen Fragebogen aus, mit dem Lernmotivation und Lernstrategien erfasst werden.

Teilnehmende Länder: An PISA 2009 beteiligten sich 65 Länder. 34 davon sind Mitglieder der OECD, 31 sind Nichtmitgliedstaaten. An PISA 2000 hatten sich nur 31 Länder beteiligt, darunter 27 OECD-Mitgliedstaaten und vier Nichtmitgliedstaaten.

Stichproben: Weltweit beteiligten sich im April/Mai 2009 rund 470'000 Jugendliche an den PISA-Tests. In der Schweiz füllten rund 20'000 Jugendliche die PISA-Testhefte aus. Darin enthalten ist auch die Stichprobe, welche es für den Vergleich zwischen den Sprachregionen und den Kantonen braucht. Die Ergebnisse für die Sprachregionen und die Kantone werden Ende 2011 publiziert.

Aufgabenbeispiele: Unter diesem Link finden sich Beispielaufgaben aus PISA für den Bereich Lesen: <http://www.pisa2009.ch/dyn/11504.php>

Kontaktpersonen

Fragen zu den PISA-Ergebnissen

Deutsch: Urs Moser, Institut für Bildungsevaluation (IBE) der Universität Zürich, 043 268 39 60
urs.moser@ibe.uzh.ch

Französisch: Christian Nidegger, Nationaler Projektleiter PISA 2009, Service de la recherche en éducation (SRED) Genf, 022 546 71 19, christian.nidegger@etat.ge.ch oder 032 889 86 03, pisa.ch@irdp.ch

Italienisch: Myrta Mariotta, Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (SUPSI), 058 666 68 40, myrta.mariotta@supsi.ch

Fragen an die Auftraggeber

EDK: Gabriela Fuchs, Kommunikationsbeauftragte EDK, 031 309 51 12, presse@edk.ch

BBT: Ariane Baechler, Mitglied Geschäftsleitung BBT, 079 237 17 81, ariane.baechler@bbt.admin.ch

Mehr Informationen

Nationaler Bericht: PISA 2009. Schülerinnen und Schüler der Schweiz im internationalen Vergleich. Erste Ergebnisse. Bern 2010 <http://www.pisa2009.ch/dyn/12035.php>

Redebeitrag Staatsrätin I. Chassot, Präsidentin der EDK
http://www.edudoc.ch/static/web/aktuell/medienmitt/redebeitragpisa2009_d.pdf

Redebeitrag A. Baechler (BBT): Die Bedeutung von PISA aus Bundessicht www.bbt.admin.ch > **Aktuell**

Nationale Website PISA: <http://www.pisa2009.ch>

OECD-Website PISA: <http://www.pisa.oecd.org/>

ANHANG

Tab. 1 - Mittelwerte für die Schweiz, PISA 2000 – PISA 2009

	2000	2003	2006	2009
Lesen	494	499	499	501
Mathematik	529	527	530	534
Naturwissenschaften	495	513	512	517

Fett: Schwerpunkt-Thema

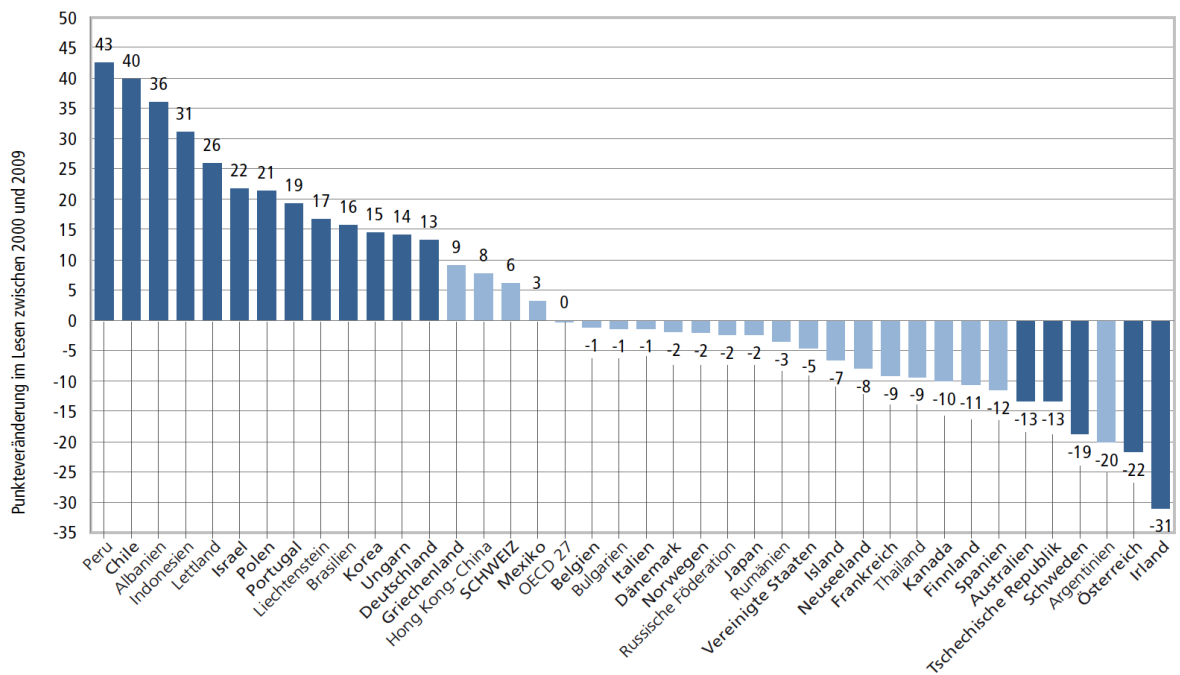
 Für diesen Zeitabschnitt können gemäss OECD Veränderungen verfolgt werden.

Tab. 2 - Beschreibung der Kompetenzniveaus Lesen

Niveau	Mindestpunktzahl, um dem Niveau zugeteilt zu werden	Kompetenzen
6	708	Die Lesenden sind fähig, ein ganzes und detailliertes Verständnis eines Textes oder mehrerer Texte zu erlangen und deren Informationen gedanklich miteinander zu verbinden.
5	626	Die Lesenden sind fähig, in einem Text mehrere tief eingebettete Informationen zu finden, zu ordnen und zu erkennen, welche für das Lösen der Aufgabe wichtig sind.
4	553	Die Lesenden sind fähig, in einem Text mehrere Informationen zu finden und zu ordnen. Die Bedeutung sprachlicher Nuancen in einem Textteil wird unter Berücksichtigung des Textes als Ganzes interpretiert.
3	480	Die Lesenden sind fähig, mehrere Informationen zu lokalisieren und auch die bestehenden Zusammenhänge zwischen den Informationen zu erkennen. Mehrere Textteile können gedanklich miteinander verbunden werden und Zusammenhänge werden begriffen, zum Teil mit Bezugnahme auf vertraute Alltagskenntnisse.
2	407	Die Lesenden sind fähig, eine oder mehrere Informationen zu lokalisieren, Zusammenhänge zu begreifen, die Bedeutung eines begrenzten Textteiles zu analysieren und die Hauptidee eines Textes zu identifizieren.
1a	335	Die Lesenden sind fähig, in einem Text zu einem vertrauten Thema eine oder mehrere unabhängige, explizit ausgedrückte Informationen zu lokalisieren, das Hauptthema oder die Absicht des Autors zu erkennen sowie einen einfachen Zusammenhang zwischen den im Text enthaltenen Informationen und allgemeinem Alltagswissen herzustellen.
1b	262	Die Lesenden sind fähig, in einem kurzen, syntaktisch einfachen Text aus einem gewohnten Kontext, dessen Form vertraut ist, beispielsweise eine einfache Liste oder Erzählung oder eine einzige, explizit ausgedrückte Information zu lokalisieren, sofern sie leicht sichtbar ist.

Quelle: Nationaler Bericht PISA 2009

Abb. 1 - Veränderung der Leseleistung zwischen PISA 2000 und PISA 2009



Quelle: Nationaler Bericht PISA 2009

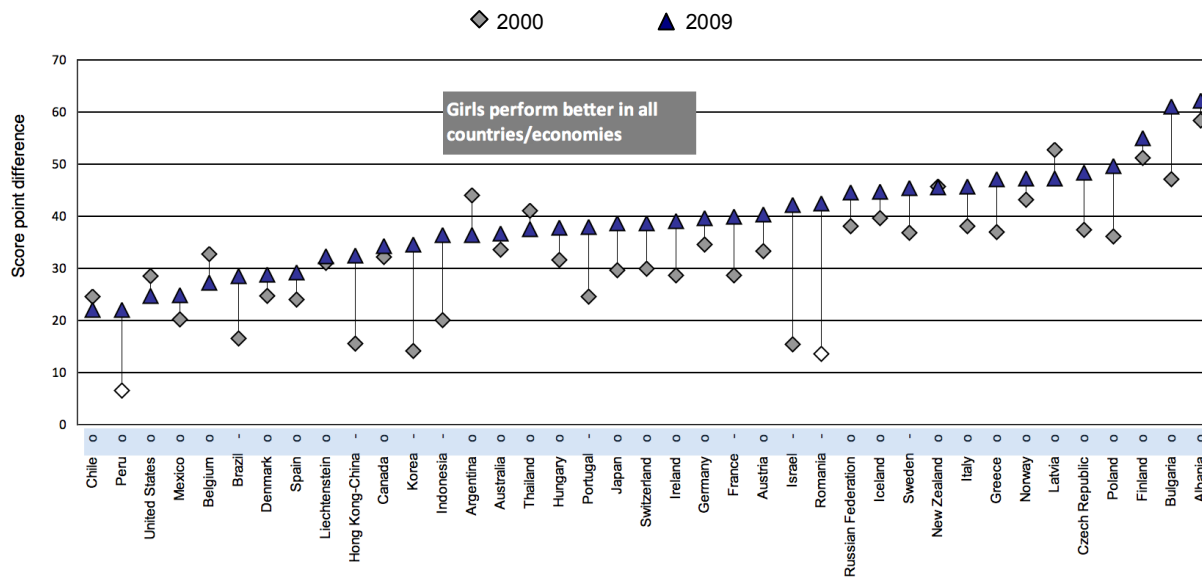
Tab. 4 - Veränderungen der Leistungsunterschiede im Lesen in Punkten, PISA 2000 – PISA 2009

Geschlecht	2000: Unterschied zwischen Knaben und Mädchen	2009: Unterschied zwischen Knaben und Mädchen	Veränderung im Unterschied zwischen 2000 bis 2009
OECD	32 (1.0)	39 (0.7)	+7 (1.2)
Schweiz	30 (4.2)	39 (2.5)	+9 (4.9)
PISA-Index des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status	2000: Unterschied beim Anstieg des Indexes um eine Standardabweichung	2009: Unterschied beim Anstieg des Indexes um eine Standardabweichung	Veränderung im Unterschied zwischen 2000 bis 2009
OECD	37 (0.5)	37 (0.4)	-1 (0.6)
Schweiz	40 (2.0)	38 (1.9)	-1 (2.9)
Migrationshintergrund	2000: Unterschied zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	2009: Unterschied zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund	Veränderung im Unterschied zwischen 2000 bis 2009
OECD	46 (2.1)	44 (1.6)	-4 (2.6)
Schweiz	86 (4.4)	48 (3.5)	-38 (5.6)

Quelle: Nationaler Bericht PISA 2009

Abb. 2 – Geschlechtsunterschied Leseleistung 2000 – 2009

Die Darstellung zeigt, um wie viele Punkte die Mädchen im Lesen die Knaben übertreffen.
 Beispiel: In der Schweiz beträgt der Vorsprung der Mädchen in PISA 2009 39 Punkte.



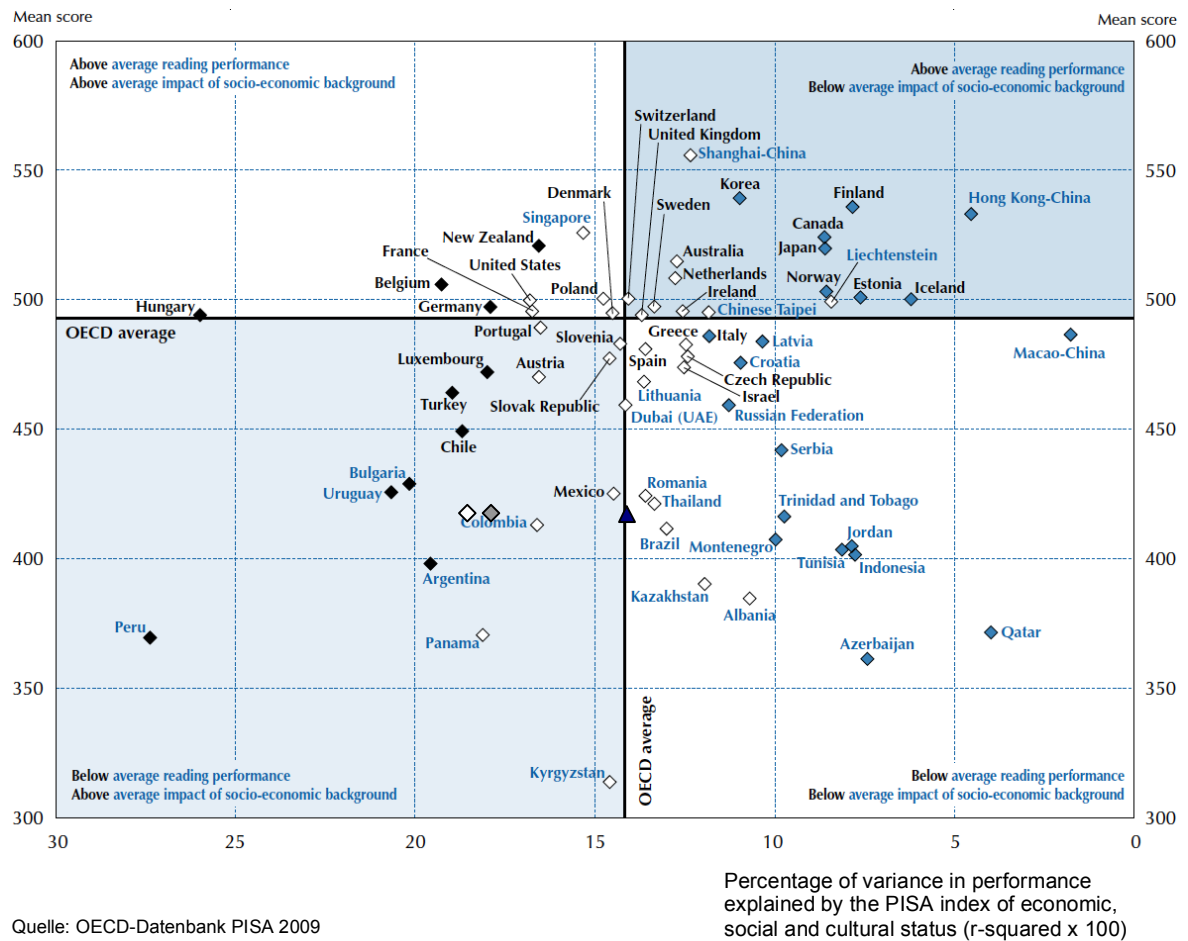
	2000 higher than 2009	No statistically significant difference
95% confidence level	-	o

Note. All gender differences in PISA 2009 are significant. Gender score point differences in 2000 that are statistically significant are marked in a darker tone. Countries are ranked in ascending order of gender differences (girls – boys) in 2009.

Quelle: OECD-Datenbank PISA 2009

Abb. 3 - Leistungen im Lesen und die Bedeutung des sozioökonomischen Hintergrunds, PISA 2009 Durchschnittliche Leistung der Länder im Lesen und der Zusammenhang zwischen der Leistung und dem wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Status.

- ◆ Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund **über** dem OECD-Durchschnitt
- ◇ **Kein statistisch signifikanter Unterschied** zum OECD-Durchschnitt beim Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund
- ◆ Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund **unter** dem OECD-Durchschnitt



Tab. 5: Mathematikleistungen im internationalen Vergleich, Länder-Mittelwerte 2003 und 2009

2003	
Nicht OECD-Länder	OECD-Länder
*Hong Kong-China 550	
	*544 Finnland
	*542 Korea
Liechtenstein 536	538 Niederlande
	534 Japan
	532 Kanada
	529 Belgien
Macao-China 527	
	527 SCHWEIZ
	524 Australien
	523 Neuseeland
	516 Tschechien
	515 Island
	514 Dänemark
	511 Frankreich
	509 Schweden
	506 Österreich
	503 Deutschland
	503 Irland
	500 OECD-Mittel
	498 Slowakei
	495 Norwegen
	493 Luxemburg
	490 Polen
	490 Ungarn
	485 Spanien
Lettland 483	
	483 USA
Russ. Föderation 468	
	466 Portugal
	466 Italien
	445 Griechenland
Serbien 437	
	423 Türkei
Uruguay 422	
Thailand 417	
	385 Mexiko
Indonesien 360	
Tunesien 359	
Brasilien 356	

signifikant über dem OECD-Mittelwert
 im OECD-Mittelwert
 signifikant unter dem OECD-Mittelwert

* Jugendliche aus diesen Ländern erreichen signifikant bessere Leistungen als die Jugendlichen in der Schweiz

2009	
OECD-Länder	Nicht OECD-Länder / Chinesische Provinzen
	*Shanghai China 600
	*Singapur 562
	*Hong Kong China 555
*Korea 546	
	Taipeh China 543
Finnland 541	
	Liechtenstein 536
SCHWEIZ 534	
Japan 529	
Kanada 527	
Niederlande 526	
	Macao-China 525
Neuseeland 519	
Belgien 515	
Australien 514	
Deutschland 513	
Estland 512	
Island 507	
Dänemark 503	
Slowenien 501	
Norwegen 498	
Frankreich 497	
Slowakei 497	
OECD-Mittel 497	
Österreich 496	
Polen 495	
Schweden 494	
Tschechien 493	
Grossbritannien 492	
Ungarn 490	
Luxemburg 489	
USA 487	
Irland 487	
Portugal 487	
Spanien 483	
Italien 483	
	Lettland 482
	Litauen 477
	Russ. Föderation 468
	Kroatien 460
	Dubai (VAE) 453
	Serbien 442
	Aserbaidshan 431
	Bulgarien 428
	Rumänien 427
	Uruguay 427
Chile 421	
	Thailand 419
Mexiko 419	
	Trinidad und Tobago 414
	Kasachstan 405
	Montenegro 403
	Argentinien 388
	Jordanien 387
	Brasilien 386
	Kolumbien 381
	Albanien 377
	Tunesien 371
	Indonesien 371
	Katar 368
	Peru 365
	Panama 360
	Kirgistan 331

Tab. 6: Leistungen in Naturwissenschaften im internationalen Vergleich, Länder-Mittelwerte 2006 und 2009

2006	
Nicht OECD-Länder	OECD-Länder
	563 *Finnland
*Hong Kong-China 542	534 *Kanada
*Taipeh-China 532	
*Estland 531	531 *Japan
	530 *Neuseeland
	527 *Australien
	525 *Niederlande
*Liechtenstein 522	
	522 *Korea
*Slowenien 519	
	516 Deutschland
	515 Grossbritannien
	513 Tschechien
	512 SCHWEIZ
Macao China 511	
	511 Österreich
	510 Belgien
	508 Irland
	504 Ungarn
	503 Schweden
	500 OECD-Mittel
	498 Polen
	496 Dänemark
	495 Frankreich
Kroatien 493	
	491 Island
Lettland 490	
	489 USA
	488 Slowakei
	488 Spanien
Litauen 488	
	487 Norwegen
	486 Luxemburg
Russ. Föderation 479	
	475 Italien
	474 Portugal
	473 Griechenland
Israel 454	
Chile 438	
Serbien 436	
Bulgarien 434	
Uruguay 428	
	424 Türkei
Jordanien 422	
Thailand 421	
Rumänien 418	
Montenegro 412	
	410 Mexiko
Indonesien 393	
Argentinien 391	
Brasilien 390	
Kolumbien 388	
Tunesien 386	
Aserbajdschan 382	
Katar 349	
Kirgistan 322	

■ signifikant über dem OECD-Mittelwert

□ im OECD-Mittelwert

■ signifikant unter dem OECD-Mittelwert

* Jugendliche aus diesen Ländern erreichen signifikant bessere Leistungen als die Jugendlichen in der Schweiz

2009	
OECD-Länder	Nicht OECD-Länder / Chinesische Provinzen
	*Shanghai-China 575
*Finnland 554	
	*Hong Kong-China 549
	*Singapur 542
*Japan 539	
*Korea 538	
*Neuseeland 532	
*Kanada 529	
*Estland 528	
*Australien 527	
Niederlande 522	
	Taipeh-China 520
Deutschland 520	
	Liechtenstein 520
SCHWEIZ 517	
Grossbritannien 514	
Slowenien 512	
	Macao China 511
Polen 508	
Irland 508	
Belgien 507	
Ungarn 503	
USA 502	
OECD-Mittel 501	
Tschechien 500	
Norwegen 500	
Dänemark 499	
Frankreich 498	
Island 496	
Schweden 495	
Österreich 494	
	Lettland 494
Portugal 493	
	Litauen 491
Slowakei 490	
Italien 489	
Spanien 488	
	Kroatien 486
Luxemburg 484	
	Russ. Föderation 478
Griechenland 470	
	Dubai (VAE) 466
Israel 455	
Türkei 454	
Chile 447	
	Serbien 443
	Bulgarien 439
	Rumänien 428
	Uruguay 427
	Thailand 425
Mexiko 416	
	Jordanien 415
	Trinidad und Tobago 410
	Brasilien 405
	Kolumbien 402
	Montenegro 401
	Argentinien 401
	Tunesien 401
	Kasachstan 400
	Albanien 391
	Indonesien 383
	Katar 379
	Panama 376
	Aserbajdschan 373
	Peru 369
	Kirgistan 330



EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

REDEBEITRAG

Es gilt das gesprochene Wort

**von Staatsrätin Isabelle Chassot (FR), Präsidentin der EDK
anlässlich der Medienkonferenz PISA 2009 vom 7. Dezember 2010 in Bern**

PISA 2009: gut unterwegs

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Namen der Steuergruppe PISA.ch begrüsse Sie zur Medienkonferenz PISA 2009.

65 Länder haben an PISA 2009 teilgenommen. Wir präsentieren Ihnen heute die Ergebnisse der Schweiz im internationalen Vergleich. Vergleiche zwischen den Sprachregionen oder zwischen einzelnen Kantonen sind heute nicht möglich. Diese Ergebnisse werden erst ausgewertet und Ende 2011 publiziert.

Vor nunmehr fast 10 Jahren wurden zum ersten Mal PISA-Ergebnisse präsentiert. Die Veröffentlichung fand eine grosse mediale Aufmerksamkeit.

Es waren vor allem folgende Feststellungen, die damals die Gemüter bewegten:

- Das durchschnittliche Abschneiden der Schweizer Jugendlichen beim Lesen.
- Die Feststellung, dass ein Fünftel der Jugendlichen sehr schwache Leseleistungen erzielt.

Zum ersten Mal haben wir nun die Gelegenheit, die Leseleistungen der Jugendlichen an zwei Messzeitpunkten detailliert anzuschauen. In PISA 2000 und PISA 2009 wurde Lesen als Schwerpunkt getestet.

Für die Schweiz ergibt sich im Vergleich von PISA 2000 zu PISA 2009 ein neues Bild. Die Schweiz positioniert sich heute signifikant über dem OECD-Mittelwert und befindet sich in der Gruppe von Ländern mit guten Leseleistungen.

Sie werden mehr dazu hören in der Ergebnis-Präsentation durch das Konsortium PISA.ch. Das Konsortium PISA.ch ist in der Schweiz zuständig für die Durchführung und Auswertung von PISA. Es besteht aus mehreren wissenschaftlichen Zentren aus allen Sprachregionen. Ich begrüsse den nationalen Projektmanager PISA 2009, Christian Nidegger vom SRED in Genf, Urs Moser vom IBE der Universität Zürich und Myrta Mariotta von der SUPSI Tessin.

In der Schweiz wird PISA im Auftrag von Bund und Kantonen durchgeführt. Ich begrüsse von Bundesseite Ariane Baechler vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie. Sie vertritt heute die Direktorin des BBT, Ursula Renold. Bevor wir zu den Resultaten kommen, wird sie etwas sagen zur Bedeutung von PISA aus Sicht des Bundes.

Generalsekretariat | Secrétariat général

Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach 660, CH-3000 Bern 7 | T: +41 (0)31 309 51 11, F: +41 (0)31 309 51 50, www.edk.ch, edk@edk.ch

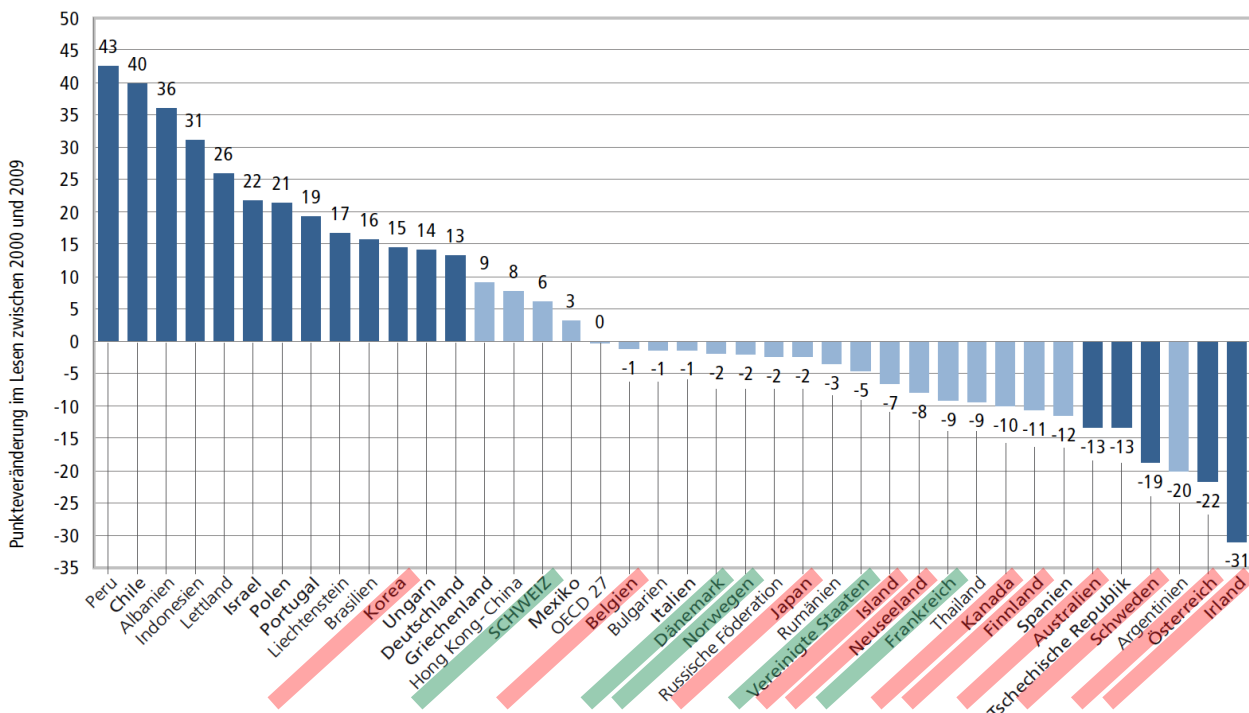
IDES Informationszentrum | Centre d'information | T: +41 (0)31 309 51 00, F: +41 (0)31 309 51 10, ides@edk.ch

PISA 2009: Würdigung der Ergebnisse aus Sicht der EDK

1. Das Abschneiden der Schweiz in PISA 2009 ist insgesamt, das heisst in allen drei untersuchten Fächern, positiv zu beurteilen. Wir stehen 2009 beim Lesen an einem anderen Punkt als 2000. Wir halten bei Mathematik einen Spitzenplatz. Wir schneiden in Naturwissenschaften gut ab.
2. Besonders hervorheben möchte ich die Reduktion beim Anteil der schwachen Leserinnen und Leser und die Verbesserung der Leseleistung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Von den europäischen Ländern liegt 2009 im Lesen einzig Finnland signifikant über dem Mittelwert der Schweiz. Ein Land mit weitaus weniger heterogenen demographischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen als die Schweiz.
3. Die Schweiz hat ihren Mittelwert im Lesen von 494 Punkten in PISA 2000 auf 501 Punkte in PISA 2009 verändert. Das ist zwar keine signifikante Veränderung. Das Abschneiden der Schweiz kann aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern nur im internationalen Vergleich. Und rund um die Schweiz hat sich einiges verändert.

Eine erste Feststellung aus dem Vergleich PISA 2000–PISA 2009 lautet: es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass sich ein Land mit einem vergleichsweise hohen Mittelwert noch signifikant verbessern kann. In PISA machen Top Performer keine Sprünge nach oben. Das gelingt – Ausnahme Korea bestätigt die Regel – keinem der Staaten, die in PISA 2000 in der obersten oder mittleren Ländergruppe waren. Das sehen Sie auf dieser Darstellung, die Sie bereits vorher gesehen haben. Es ist die Veränderung der Leseleistungen 2000–2009. Hier sind nun zusätzlich die Länder rot markiert, die sich 2000 in der Ländergruppe über dem OECD-Mittelwert befanden und die Länder grün markiert, die sich 2000 in der Ländergruppe im OECD-Mittelwert befanden.

Abb. 1 – Veränderung der Leseleistung zwischen PISA 2000 und PISA 2009¹



Quelle: Nationaler Bericht PISA 2009, S. 28

¹ Eine Reihe von Staaten, die hier aufgeführt sind (Indonesien, Albanien...) hat sich nicht im Jahr 2000 an PISA 2000 beteiligt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt und wurde dann nachträglich in die PISA-Daten 2000 integriert. Diese lassen wir hier aus.

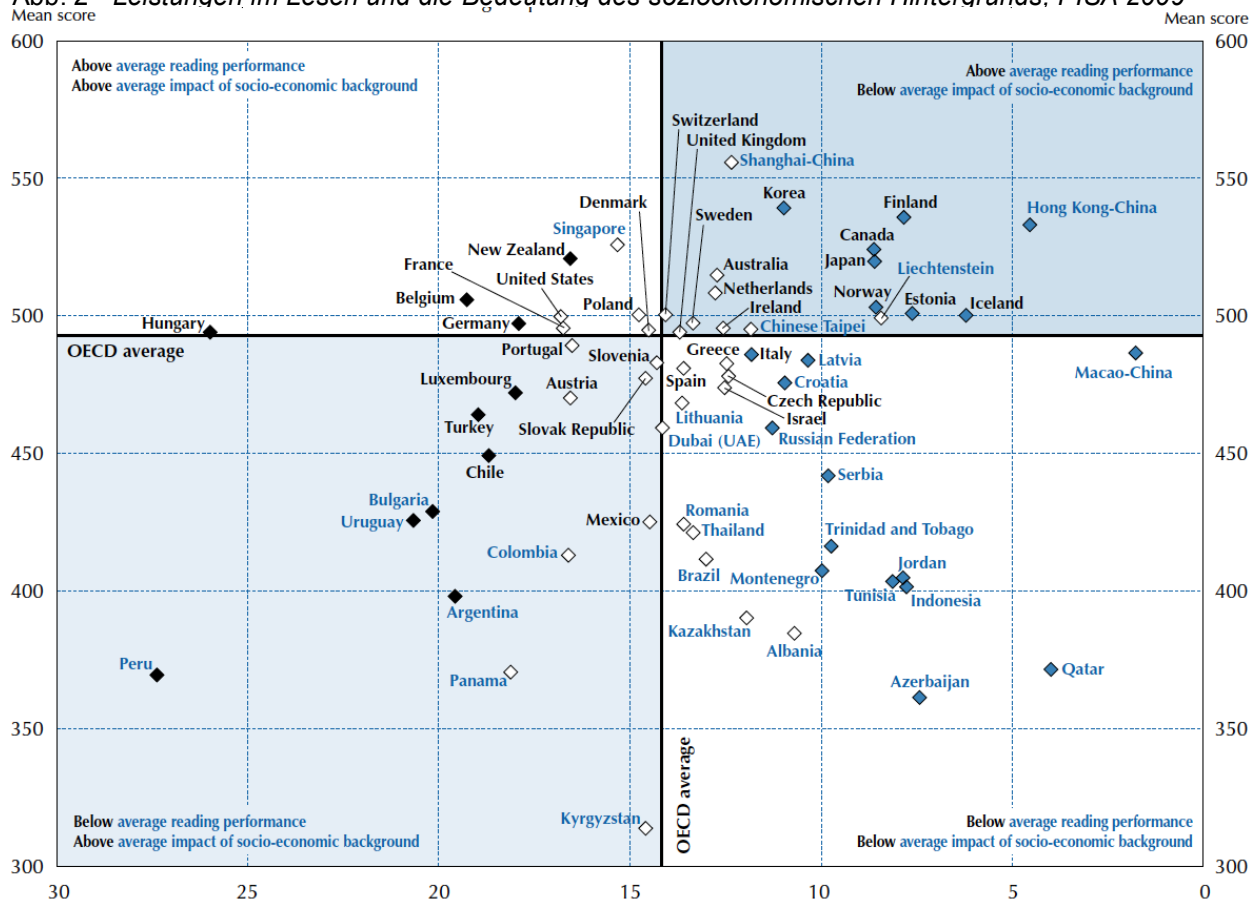
Hingegen sehen Sie, dass einige dieser Staaten sich signifikant verschlechtert haben. Irland um 31 Punkte, Österreich um 22 Punkte, Schweden um 19 Punkte. Grossbritannien ist hier nicht ausgewiesen, befindet sich aber 2009 nicht mehr in der Ländergruppe über dem OECD-Mittelwert.

Deutlich verbessern konnten sich fast ausschliesslich jene Länder, die in PISA 2000 eher schwache Ergebnisse erreichten und im internationalen Vergleich PISA 2009 immer noch eher unterdurchschnittlich abschneiden.

Auch vor diesem Hintergrund ist die konstante und stetig verbesserte Leistung der Schweiz positiv zu würdigen.

4. Wie steht es mit der Integrationsleistung unseres System? Bei der Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben wir uns verbessert. Das haben Sie bereits gehört. Bei der Förderung von Jugendlichen mit einem weniger privilegierten sozioökonomischen Hintergrund sind wir gemäss nationalem Bericht stabil geblieben. Das sieht 2009 so aus:

Abb. 2 - Leistungen im Lesen und die Bedeutung des sozioökonomischen Hintergrunds, PISA 2009



- ◆ Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund **über** dem OECD-Durchschnitt
- ◇ **Kein statistisch signifikanter Unterschied** zum OECD-Durchschnitt beim Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund
- ◆ Zusammenhang zwischen der Leistung und dem sozioökonomischen Hintergrund **unter** dem OECD-Durchschnitt

Quelle: OECD-Bericht PISA 2009

Sie sehen hier den Zusammenhang zwischen Leseleistung und sozioökonomischem Hintergrund. Länder im Feld oben rechts haben eine gute Leseleistung und gleichzeitig ist hier der Zusammenhang zwischen Leseleistung und sozioökonomischen Hintergrund unterdurchschnittlich. Die Schweiz befindet sich in diesem Feld. Wir sind zwar noch nicht dort, wo andere Länder sind. In unseren heterogenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ist das aber ein Ergebnis, dass man mit Respekt anschauen muss. Hier müssen wir weiter dranbleiben. Die Ergebnisse zeigen uns, dass es sich lohnt.

5. Das Leseergebnis in PISA 2000 hat zu einem nationalen Aktionsplan Leseförderung geführt, den die EDK 2003 verabschiedet hat. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die seither von den Kantonen verstärkt unternommenen Massnahmen zur Leseförderung positiv auswirken.
6. Die Ergebnisse in PISA 2009 stellen für uns einen Ansporn dar, Weiterentwicklungen am System kontinuierlich voranzutreiben. Als zentral erachte ich die Festlegung von nationalen Bildungszielen durch die EDK. Die Arbeiten dazu stehen vor dem Abschluss. Im kommenden Jahr werden wir die ersten nationalen Bildungsziele für die obligatorische Schule freigeben. Damit werden wir uns erstmals gesamtschweizerisch auf Grundkompetenzen verständigt haben, welche unsere Schülerinnen und Schüler in den Fächern Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften erreichen sollen. Und wir werden diese im Rahmen des nationalen Bildungsmonitorings überprüfen.
7. Die EDK erachtet eine weitere Beteiligung an PISA als wichtig. Unser Land soll sich im internationalen Vergleich positionieren können. Künftig möchten wir aber hier reduzieren. Reduzieren heisst: bei der Stichprobe zurückfahren. Diese war bisher in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern relativ hoch, weil wir auch noch für Vergleiche zwischen Sprachregionen und Kantonen Daten erheben. Darauf möchten wir ab PISA 2015 verzichten. Die Stichprobe würde neu ca. 5000 Jugendliche statt 20'000 Jugendliche umfassen. Das ist die OECD-Vorgabe. Diese Stichprobe erlaubt den internationalen Vergleich.

Hingegen möchten wir verstärkt in die Überprüfung der nationalen Bildungsziele investieren. Das wird uns für die Weiterentwicklung unseres Systems mehr bringen als die PISA-Positionierungen. Hier haben wir bereits gelernt, dass wir nicht einfach nach Finnland reisen und dann mit dem Rezept nach Hause zurückfahren können. Kontext- oder Systemmerkmale lassen sich nicht einfach übertragen.
8. Was unser System leistet, erfordert Respekt. Der Dank dafür geht an Lehrpersonen, Schulleitungen und alle anderen schulischen Fachkräfte. Auch für sie zeigt sich, dass sich ihre Anstrengungen lohnen. Für uns ist es Ansporn, was aufgegleist ist, weiterzuführen.

Bern, 7. Dezember 2010